

Alpbach 2014 Erfahrungsbericht für den Club OÖ

Helene Huber

1 Allgemeines

Nachdem mir dieses Jahr die Ehre zuteil wurde als Stipendiatin des Club Alpbach Oberösterreich am Europäischen Forum Alpbach (EFA) - in einem der wohl idyllischsten Bergdörfer Österreichs- teilzunehmen, habe ich nun das Vergnügen einen kurzen Bericht über meine Erfahrungen zu verfassen. Vorweg, möchte ich noch darauf hinweisen, dass ich hier meinen persönlichen Anschauungen mehr Gewicht beimesse und denjenigen Lesern, die sich primär für die inhaltlichen Aspekte interessieren, die Website des EFA's empfehle.

2 Persönliche Eindrücke

Was mich gleich bei der Ankunft in diesem kleinen romantischen Örtchen erstaunte war, dass hier 3.800 Besucher während des Forums erwartet wurden. Dem Platzmangel wird in Alpbach mit sehr kreativen Einfällen Abhilfe geschafft, indem beispielsweise ein altes Hallenbad zur Partylocation umgestaltet wird, eine Theateraufführung des RADA, „Royal Academy of Dramatic Art“, im örtlichen Feuerwehrhaus stattfindet oder sämtliche Seminare in der Hauptschule abgehalten werden.

2.1 Seminarwoche

Während dieser Woche gab es viele Diskussionen nicht nur innerhalb der Seminare. Oft sorgten die Seminarinhalte noch für abendfüllende, intellektuell herausfordernde Auseinandersetzungen mit den anderen Stipendiaten. Was mich hier stark beeindruckt hat, war die selbstreflektierte Haltung und der respektvolle Diskussionsstil vieler Teilnehmer.

Mein persönlicher Höhepunkt dieser Woche war unumstritten das Seminar ‚*An Energy Transition for the Future*‘ welches von Vaclav Smil, Emeritus am MIT und seinem italienischen Kollegen Mario Giampietro abgehalten wurde. Der Inhalt dieses Seminars war der Zündstoff vieler hitziger Diskussionen. Smils Worte ‚*The best energy transition is the one that never happens*‘ waren wohl auch der Auslöser für einen regelrechten Kampf der Ideologien, dessen logischer Höhepunkt die Organisation einer Gegenveranstaltung durch die Kursteilnehmer war.

Für die Auswahl der Seminare kann ich allen zukünftigen Stipendiaten nur den Tipp geben, dass auch die Teilnahme an Veranstaltungen ohne wesentliches Vorwissen möglich ist, da die meisten Seminare so gehalten werden, dass man ohne Probleme in das Thema einsteigen kann. Hier sei noch die sehr informative Vorstellung der diversen Seminarinhalte nach der Eröffnungsrede zu erwähnen, die noch Unentschlossenen eine gute Hilfestellung bei der Auswahl der Seminare sein kann.

2.2 Alpbacher Gespräche

Die folgenden eineinhalb Wochen füllten sich mit Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen und Gesprächen zu den Themen Wirtschaft, Gesundheit, Politik, Recht und Technologie; Veranstaltungen, welche allesamt einen Hauch von Ungewissheit und Unsicherheit der Vortragenden gegenüber zukunftsbezogenen Themen aufdeckten. Hierbei ist anzumerken, dass sich die Redner leider selten auf die kritische Denkweise der jungen Stipendiaten einließen und heiklen Fragen häufig gekonnt auswichen oder sie gar ignorierten.

Weiters haben mir die ungezwungenen Gesprächsmöglichkeiten mit den Vortragenden und den Teilnehmern bei den zahlreichen Empfängen sehr zugesagt. Die Leichtigkeit, mit der man in angenehmer Atmosphäre sowohl mit weltberühmten Wissenschaftlern, ranghohen Politikern und verschiedenen interessanten Persönlichkeiten, als auch mit inspirierenden Stipendiaten aus allen Teilen der Welt, ins Gespräch kommt, ist für mich ein Teil des „Spirit of Alpbach“.

2.3 Kamingespräche und der Club Alpbach Oberösterreich

Die vom Club Alpbach Oberösterreich organisierten Kamingespräche waren ein absoluter Traum. Meine persönlichen Favoriten waren das Gespräch mit Sonnentor-Gründer Johannes Gutman, ein unglaublich beeindruckender Mensch, und die Unterhaltung mit Tomáš Sedláček, eine gemeinhin brillante Persönlichkeit.

Sich selbst einzubringen und die Chance zu nützen, mit Koryphäen der diversesten Sparten in Berührung zu kommen, sei hier als guter Ratschlag angebracht. Je interessierter man ist, desto mehr Fragen man stellt, desto mehr kann man selbst davon profitieren. Speziell die späteren Abendstunden und in manchen Fällen auch die frühen Morgenstunden eignen sich ganz vorzüglich potentielle Kamingesprächspartner dazu zu bewegen, sich auf weitere Diskussion einzulassen.

3 Fazit und Danksagung

Das kumulierte Schlafdefizit, in Kombination mit den klimatischen Bedingungen, stellte alle Teilnehmer vor eine große Herausforderung, die dennoch, aufgrund der gegenseitigen geistigen Anregung gemeistert werden konnten. Ob dies nun an der gesundheitsfördernden Höhenluft oder dem ‚Fear Of Missing Out‘- Syndrom gelegen hat, sei dahingestellt. In Alpbach verspürten viele, im sonstigen Leben nicht einmal als Gelegenheitsbergsteiger zu Klassifizierende, den Drang, an der Morgenwanderung auf den Gratspitz teilzunehmen - besonders motivierte Kollegen sogar direkt nach einem gemütlichen Umtrunk um 4 Uhr morgens. Einige der unzähligen überwältigenden Eindrücke des diesjährigen Forums werden mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben und noch weiterhin für viel Gesprächsstoff mit Freunden und Bekannten sorgen.

Zum Abschluss möchte ich mich noch aufs Herzlichste bei allen Sponsoren und den Mitwirkenden des Club Alpbach Oberösterreichs bedanken, die mir diese einzigartige Erfahrung ermöglicht haben. Es war mir eine große Freude und ich möchte diese Zeit nicht missen. Ich freue mich schon heute auf das kommende EFA und um es mit den oft gehörten letzten Worten im Jakober, der abends immer überfüllten Gastwirtschaft, zu sagen:

„Heute ist nicht alle Tage; ich komm‘ wieder, keine Frage!“